



fairNetz

Preis für Emmas SchokoLaden

Stephan Sigg, Theologe, Kinderbuchautor und Redaktionsleiter des *Katholischen Mediendienstes kath.ch*, wurde mit dem »Prix eco.swisscanto« in der Kategorie »Generation Zukunft« ausgezeichnet. Der 30-jährige St.Galler erhielt den mit 15 000 Franken dotierten Preis für seine Kinderbuchreihe »Emmas SchokoLaden«. Dies teilte das *Schweizer Forum für Nachhaltigkeit eco.ch* kürzlich mit. Ausge-



Preisträger Stephan Sigg

zeichnet werden laut swisscanto.ch »junge Initiativen oder vielversprechende Innovationen, die ein grosses Potenzial zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung haben.« Der Hauptpreis ging an den Biobaumwollpionier Patrick Hohmann, der seit 20 Jahren den biologischen Baumwollanbau in Indien und Tansania fördert, den Nachhaltigkeitspreis in der Kategorie »Hoffnungsträger« erhielt die Berner Rapperin Steff la Cheffe. Infos: www.eco.ch

Fragwürdige Recycling-Taschen

Die Recycling-System-Taschen der *Migros* sollen die Abfalltrennung erleichtern, für nur 9 Franken 80. Pikanterweise werden die Taschen aber in China produziert. Nicht überall, wo »Öko« draufsteht, ist auch Öko drin.

Die Seiten 9 bis 40 erscheinen in *aufbruch* und in Publik-Forum. Sie haben daher zwei Seitenzählungen.

Kommentare

Untragbar

Kundgebung in St. Gallen für eine glaubwürdige und befreiende Kirche



FOTO: CHRISTIAN FEILER

»Es reicht!« – Die Botschaft der Kundgebung vom 9. März in St. Gallen war unmissverständlich: »Wir haben genug von Ausgrenzung, Diskriminierung, Feudalismus und systematischem In-Frage-Stellen staatskirchenrechtlicher Strukturen«, gab eine breite Allianz von 15 kirchlichen Verbänden zu verstehen. Sie forderten eine neue Leitung für das Bistum Chur, einen Administrator, der »das Vertrauen der Mehrheit der Gläubigen des Bistums genießt.« Der Aufmarsch von über 2000 Personen war zweifellos ein ermutigendes Zeichen. Die Zukunft der katholischen Kirche ist den Gläubigen an der Basis nicht gleichgültig.

Andererseits hat der permanente Widerstand gegen eine rückwärtsgewandte Kirche bei den Engagierten auch zu Abnützungsercheinungen und Resignation geführt. Vor allem jene Demonstrierenden, die bereits

1988 und 1990 gegen Bischof Wolfgang Haas auf die Strasse gingen und mit ihrem Protest immerhin erreichten, dass Haas 1997 ins Erzbistum Vaduz versetzt wurde, erlebten ein unangenehmes »Déjà-vu«: Warum denn hat die Kirchenleitung in der Zwischenzeit nichts dazugelernt? Das Churer Domkapitel besteht zu zwei Dritteln aus erzkonservativen Leuten aus der Haas-Ära und bietet bei einer neuen Bischofswahl wenig Grund zur Hoffnung. Ob der als eher liberal geltende Präsident der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) Bewegung in die verfahrenere Situation bringen kann, ist fraglich. Zwar zeigte sich Bischof Markus Büchel beeindruckt vom Aufmarsch der Kirchenbasis, vermochte aber bei seinem Auftritt in St. Gallen leider kaum ermutigende Zeichen zu setzen. Die SBK kann bei Personalfragen nicht direkt eingreifen. Trotzdem kommt sie nicht umhin, in dieser Angelegenheit Farbe zu bekennen und ihren Beitrag zum »religiösen Frieden« in der katholischen Kirche zu leisten.

Benno Bühlmann, Theologe und Journalist

Medien reden SVP

Rechtspopulistische Politik diktiert die mediale Agenda – zum Schaden der Demokratie



FOTO: REGULA STÄMPFLI

In den wichtigen politischen Talksendungen hat sich eine Medienkultur eingeschlichen, die dank Umfragen und anderen vermessenen Glaubenssystemen eine regelrechte Drohnenaktion aus Händen der SVP veranstalten. Man spricht nur noch in Zahlenorakeln und kolportiert Wörter wie »Dichtestress«. Wer die Demokratie vermisst, schafft sie ab. Die Uniformität der Sprache in den Medien belegt diesen Zusammenhang krass. Machen wir mal einen Check bei der SRF-Talksendung »Arena«. Ausrufezeichen folgt Ausrufezeichen, mit Politik hat die Sendung wenig mehr zu tun. Schon ihr Auftakt belegt die Nähe zur SVP: Zwei Männer werfen sich ins Sägemehl. Schwingen statt politische Diskussion ist Trumpf. »Gesplante Schweiz: Das Duell« heisst es da, oder »Wer darf Schweizer werden?«

oder »Politik am Volk vorbei?« Solche Anhänger zeigen ein entpolitisiertes Verständnis von Demokratie. Deshalb werden auch immer Experten (man beachte das Geschlecht) eingeladen, die wie Schiedsrichter Zahlenlisten kommentieren. Bei allen rechtspopulistischen Initiativen wie »Kriminelle Ausländer« oder »Stopp den Minaretten« und jüngst jene über die »Masseneinwanderung« haben zudem weder Medien noch Bundesrat die staatsrechtlich völlig legitime Abweisung der Initiativen aufgrund fehlender Einheit der Materie sowie mangelnder Rechtsgrundlagen thematisiert. Was mich zu den Leerstellen der »Arena«-Diskussionen führt. Denn nicht nur die Art und Weise, wie politische Themen auf die Agenda gesetzt werden, ist entscheidend – sondern *welche Themen*, obwohl relevant, überhaupt nie besprochen werden. Auch hier regiert in den Redaktionen die SVP – ohne dass die verantwortlichen Journalisten dies merken.

Regula Stämpfli, Politologin und Autorin